

Medizinische Adressen im Internet

Hilfe aus dem weltweiten Netz

Internationale Internetquellen sind deutschen Anbietern in Menge und Qualität noch überlegen. Das „deutschsprachige Internet“ holt aber auf. Wir stellen in diesem Artikel frei zugängliche, hauptsächlich deutschsprachige Internetadressen vor.

Medizinische Datenbanken

- www.pubmed.org
- www.thecochranelibrary.com

Wer heute Primärliteratur sucht, hat es einfach. Über einen Internetzugang kann heute jeder kostenlos in Medline und (eingeschränkt) in der Cochrane-Datenbank stöbern. Beide zusammen erfassen den größten Teil klinisch relevanter Studien und Meta-Analysen. Insbesondere Medline (Benutzeroberfläche PubMed) benötigt etwas Einarbeitung. Eine Bedienungsanleitung kann auf unserer Homepage (s. u.) heruntergeladen werden.

Aktuelle Therapiebewertungen

- www.arznei-telegramm.de
- www.der-arzneimittelbrief.de
- www.infomed.org (Pharma-Kritik)

Diese Zeitschriften erscheinen monatlich und erreichen so einen hohen Aktualitätsgrad. Die Bewertung neuer medizinischer Erkenntnisse erfolgt nach Kriterien der evidenzbasierten Medizin. Sie finanzieren sich ausschließlich durch Abonnements, was sie unabhängig von Industrieinteressen und Werbung macht. Der Jahresbezugspreis (inkl. Online-Zugang) beträgt ca. 50 Euro. Suffiziente Suchfunktionen machen die Online-Versionen dieser Zeitschriften auf dem Praxiscomputer zu einem schnellen Ratgeber im praktischen Alltag.

- www.akdae.de

Auf dem Portal der Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft sind umfangreiche Informationen abrufbar. Mit den

„Therapieempfehlungen“ werden pharmakotherapeutische Problemlösungen auf der Basis validierter und klinisch relevanter Forschungsergebnisse angeboten.

Studienbesprechungen

- www.evimed.ch

Das Horten-Zentrum der Universität Zürich bietet einen Journalclub zu zahlreichen Themengebieten an, in dem sich Beurteilungen zu relevanten Arbeiten aus verschiedenen Zeitschriften finden. Vorhanden ist ein nach Fachgebieten geordnetes Inhaltsverzeichnis und ein Glossar.

Leitlinien

- www.awmf-online.de

Seit 1995 wird die Leitlinien-Erstellung der Fachgesellschaften durch die Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF) koordiniert. Diese Leitlinien werden in drei Entwicklungsstufen (S1 bis S3) unterteilt. Lediglich die Stufe S3 entspricht evidenzbasierten Konsensus-Leitlinien, die das höchste Maß an wissenschaftlicher und politischer Legitimation besitzen und somit den Goldstandard darstellen. Trotz 10-jähriger Leitlinienentwicklung haben die 151 Fachgesellschaften derzeit nur 42 aktuelle S3-Leitlinien verfasst. Beispielhaft wären hier u. a. die Leitlinien der Fachgesellschaft für Allgemeinmedizin zu nennen.

- www.leitlinien.de

Das Ärztliche Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ) pflegt eine umfangreiche Leitliniensammlung, in welcher neben den Nationalen Versorgungsleitlinien (NVL) diverse deutsche und internationale Leitlinien sowie Hintergrundinformationen verfügbar gemacht werden. Leitlinien werden neben den Fachgesellschaften durch verschiedenste Akteure im Gesundheitswesen wie Ärztekammern, Kliniken, Universitäten, Qualitätszirkeln usw. erstellt.

- www.guideline.gov
- www.sign.ac.uk

Findet man auf den o. g. deutschen Leitliniensseiten nicht die passende oder nur qualitativ schlechte Leitlinien, dann kommt man nicht

umhin, ausländische (meist englischsprachige) Webseiten zu nutzen. Die umfangreichste Leitliniensammlung bietet das „National Guideline Clearinghouse“ aus den USA. Qualitativ sehr hochwertige Leitlinien sind beispielsweise die schottischen „Sign“-Leitlinien.


- www.google.de
(oder andere Suchmaschinen)

Da Leitlinien i. d. R. nicht in Zeitschriften publiziert werden, sind sie in medizinischen Datenbanken wie Medline nur eingeschränkt auffindbar. Über Suchmaschinen wie Google sind qualitativ hochwertige Leitlinien mit Suchbegriffen wie „Leitlinie“ (bzw. „Guideline“) und entsprechenden Themenbegriffen meist gut auffindbar.

Fachinformation

- www.fachinfo.de

Zugriff auf die Fachinformationen von ca. 7000 Arzneimitteln erhält man über den Fachinfo-Service. Man bekommt im Vergleich zur Roten Liste sehr detaillierte Informationen über Anwendungsgebiete, Nebenwirkungen, Dosierungen etc. Die Fachinfos werden von den Herstellern herausgegeben und sind somit rechtlich bindend. Zugangs-Voraussetzung ist der Besitz eines DocCheck-Passworts, welches nach kostenloser Registrierung unter www.2.doccheck.com erhältlich ist.

Unser Institut bietet regelmäßig Kurse an, in denen die effektive Nutzung von Datenbanken und Internet kompetent und praxisnah vermittelt wird. Termine sind auf unserer Homepage unter www.klinpharm-bremen.de hinterlegt. Der nächste Kurs „Infomanagement“ findet am 19. Oktober 2005 statt. Anmeldung ist erforderlich, noch sind Plätze frei. 

- Isabel Püntmann,
Dr. Gerd Burmester,
Institut für Klinische Pharmakologie,
Klinikum Bremen-Mitte

